

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Hadeberg, Hadeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
M. Fischerich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Bogler, In-
validentank, W. Saalbach. Leipzig
Rudolph Roffe, Haafenstein
& Bogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Bränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig hoch oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 43.

29. Mai 1878.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen

den 15. Juli 1878

die dem Schneidermeister Friedrich Gotthold Jentsch in Bretinig zugehörigen Grundstücke, Wohnhaus mit Garten und Feld, Nr. 11 des Katasters, Nr. 193, Nr. 1073 des Flurbuchs und Nr. 167 und 192 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bretinig, welche Grundstücke am 30. April 1878 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

2876 Mark —

gewürbert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 1. Mai 1878.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Meyer.

Bekanntmachung.

Nachdem Seiten des unterzeichneten Stadtrathes beschlossen worden ist, die dieses Jahr für hiesige Stadtgemeinde nöthig werdenden Fuhrn in Gemäßheit der zur Einsichtnahme an Rathsexpeditionsstelle ausliegenden Bedingungen an den Mindestfordernden zu vergeben, so fordert man hierauf Reflectirende andurch auf, sich in dem auf

Sonnabend, den 1. Juni 1878, Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Submissionstermine im **Sessionszimmer** des hiesigen **Rathhauses** einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Auswahl unter den Bictanten bleibt vorbehalten.

Pulsnik, am 24. Mai 1878.

Der Stadtrath,
Schubert, Brgmrstr.

**Montag, den 3. Juni c., Viehmarkt und
Dienstag, den 4. Juni c., Krammarkt in Königsbrück.**

Politischer Theil.

Lebhafter denn je wird heut wieder die Friedensspeise herumgereicht und wenn man die jüngsten Petersburger und Londoner halb amtlichen Depeschen oberflächlich liest, dann müßte man fast vermuthen, daß Graf Andrassy Recht hat, wenn er seinen diplomatischen Begleitern die Dreiecke giebt, sich zur Abreise nach dem Kongreß bereit zu halten. Indes Graf Andrassy hat nicht zum ersten Male seine Begleiter angetrieben sich für den Kongreß reisefertig zu machen. Allerdings meint auch der ministerielle Londoner Standard,

„daß die neuerlichst gehegten günstigen Erwartungen anscheinend gerechtfertigt, es sei zwar noch nichts fest geregelt, der Kongreß werde aber, falls nicht besonders störende Zufälle eintreten sollten, zusammentreten. Die Elemente zu einer Verständigung zwischen England und Rußland seien gewonnen, der Kaiser von Rußland sei England mit erheblichen Zugeständnissen entgegengekommen und wenn auch noch viele Schwierigkeiten zu überwinden seien, so dürfte doch eine friedliche Lösung erwartet werden, wenn die gegenwärtige Stimmung des russischen Kabinetts andauern sollte.“

Und auch die Londoner „Morningpost“ sagt in einem als inspirirt angesehenen Artikel:

„Graf Schuwaloff überbringe die Versicherung, daß die Friedensneigung in Petersburg der in London bestehenden vollständig gleichkomme, Graf Schuwaloff sei auch der Träger gewisser Ausdrücke der Bereitwilligkeit, den englischen Anschauungen entgegenzukommen und eines allgemeinen Planes zur Erzielung einer Versöhnung. Die russische Regierung lehne es zwar ab, den Vertrag von San Stefano zu annulliren, sei aber vorbereitet, den Vertrag von San Stefano auf dem Kongreße discutiren zu lassen. Graf Schuwaloff soll ferner versichert haben, daß der Kaiser von Rußland dem General Toileben jeden Versuch einer Ueberrumpelung Konstantinopels untersagt habe; die russische Regierung sei auch ohne allen Konnex mit dem jüngst erlassenen Aufruf zur Equipirung einer Kreuzerflotte (??). Die nächsten Tage würden wahrscheinlich Zeuge des Beginns der Besprechungen sein, die schließlich die Basen für die practischen Verhandlungen bilden dürften.“

Auf den ersten Anblick könnten diese beruhenden englischen Aeußerungen freilich für „fürchterlich friedlich“ angesehen werden; leider blickt aber, wenn man schärfer zuschaut, aus jeder Falte so sehr das Mißtrauen gegen

eine so friedliche und glatte Lösung heraus, daß ein ziemlich robuster Glaube dazu gehört, um mit friedensfreundlichem Auge in die nächste Zukunft zu sehen und das Zustandekommen des Kongresses als ganz sicher zu entdecken.

Wien, 25. Mai. Ein Wiener Brief des officiösen „Casternbudget“ sagt, Rußland erwartet Zugeständnisse an England in den Fragen, welche Europa betreffen, wie in denen der Konstitutionirung Bulgariens, dürften jeden weiteren diesbezüglichen Einwand Oesterreichs verhindern. In Betreff des Verlangens Oesterreichs, die Abtretung Antivaris an Montenegro nicht vollzogen zu sehen, sei Rußlands Widerstand unwahrscheinlich, nachdem es in anderen wichtigeren Punkten nachgegeben. Hier bereits erfolgte die mit der Porte vereinbarte Besetzung der Donauinsel Adakaleh durch österreichische Truppen.

London, 24. Mai. Ein inspirirter Artikel der „Morningpost“ sagt, Schuwaloff überbringe die Versicherung der Friedensneigung aus Petersburg, was der in London herrschenden vollständig gleichkomme. Schuwaloff sei auch Träger gewisser Ausdrücke der Bereitwilligkeit, den englischen Anschauungen entgegenzukommen und des allgemeinen Planes zur Erzielung der Versöhnung. Rußland lehnt es zwar ab, den Vertrag von San Stefano zu annulliren, sei aber vorbereitet, den Vertrag auf dem Kongreße discutiren zu lassen. Schuwaloff versichere, daß der Zaar dem General Toileben jeden Versuch einer Ueberrumpelung Konstantinopels untersagte. Die russische Regierung sei auch ohne alle Connex (Verbindung) mit dem jüngsten Aufrufe zur Equipirung einer Kreuzerflotte. Die nächsten Tage würden wahrscheinlich Zeuge des Beginns der Besprechungen sein, die schließlich die Basen practischer Verhandlungen bilden dürften.

London, 25. Mai. Bereits vor der Rückkunft des Grafen Schuwaloff werden hier im Namen der deutschen Regierung an kompetenter Stelle Eröffnungen gemacht, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß dieselbe Rußland geradeweg dringend zum Frieden gerathen hat und daß auch dem Grafen Schuwaloff in dieser Beziehung während seiner Unterhaltung mit den deutschen leitenden Kräften gelaufen werde, namentlich wurde ihm klar gemacht, daß „Europas Mandatar“ europäische und nicht persönliche Interessen in erster Linie zu vertreten habe.

Diese Eröffnungen, welche die Ansichten der maßgebendsten Persönlichkeit in Deutschland wieder spiegeln, bildeten bestem Vernehmen nach die Hauptveranlassung zur Anknüpfung von Unterhandlungen zwischen hier und Petersburg, welche jetzt das Gewand freundschaftlicher Erwägung und Direktionen tragen und dadurch die Auffindung und Feststellung einzelner gemeinsam zu verfolgender Punkte ermöglichen. Auf dem Streben nach Erreichung dieses Zieles, welche freilich immer noch nicht als leicht, wenn auch als ziemlich sicher gilt, beruht namentlich die Erwartung auf Schaffung eines dauernden Friedens.

Die griechische Frage tritt immer mehr in den Hintergrund und der Austausch von Liebenswürdigkeiten zwischen Griechen und Türken dauert in dem Maße fort, als beide Feinde der Russen geworden sind. Es verlaute hier mit größter Bestimmtheit, daß Griechenland seine Armee, die man auf etwa 38,000 Mann veranschlagt, der englischen Regierung als Hilfsarmee zur Verfügung gestellt hat. Was die Stärke derselben betrifft, so beziffert man sie gegenwärtig auf 32,000 Mann, zu denen noch fünf eben in der Bildung begriffene Bataillone hinzutreten sollen. Neben seinen alten Berggeschützen besitzt Griechenland noch 12 Batterien Krupp'scher Kanonen und die Bewaffnung der Armee soll bereits die beträchtliche Summe von 60 Mill. Frank verschlungen haben. Allerdings ist nicht anzunehmen, daß Griechenland seine Hilfe umsonst anbietet wird; man sagt, daß es von England für seinen Beistand Areta, Thessalien, Macedonien und Epirus verlange, eine Forderung, die in dieser Ausdehnung wohl keine Aussicht auf Bewilligung hat. Immerhin würde sich aber die Porte zu nemmenswerthen Abtretungen an die Griechen verstehen und diesen einen Gebietszuwachs viel eher gönnen, wenn es dadurch die Ignatiessche Bulgarei entsprechend verkleinern könnte.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Mit nächstem Freitag geht die Frist für Abführung der ersten halbjährigen Steuern zu Ende, wer also seiner Pflicht nicht bis heute nachgekommen ist, der eile daselbe zu thun, da nach diesem Tage er die mit 10 S resp. 20 S verbundene Zahlungsaufgabe zu gewärtigen hat.

Pulsnik, 28. Mai. Wie weit gewissenlose Sub-

jette ihre Nothheiten mitunter treiben, hat man am Montag Morgen in der 4. Stunde Gelegenheit gehabt, beobachten zu können. Bedrunkenen Menschen, denn solche sind es auf alle Fälle gewesen, brachten mehrere Einwohner durch den Ruf „Feuer“ in gerechte Aufregung. Glücklicher Weise bestätigte sich dieser Ruf aber nicht. Höchst wünschenswerth wäre es daher, wenn der Polizeibehörde diese rohen Patrone zur Anzeige gebracht würden, von der sie gewiß eine recht exemplarische Strafe zu erwarten hätten.

Wir berichteten seiner Zeit über einen durch Wildbienen an den Gendarmen Barrasch in Merseburg verübten Mord. Die Mörder, Gebrüder Coccejus aus Niederleben, wegen gewerbsmäßigen Jagdfrevels schon bestraft, wurden kurz nach dem Morde verhaftet und in Untersuchung genommen. Dieselben waren der That geständig und sind am 23. d. M. vom Schwurgerichtshofe zu Naumburg zum Tode verurtheilt worden.

Ramenz, 23. Mai. Gestern Mittag vor 11 Uhr hat der erst 10jährige Sohn des Gartennahrungsbesizers Frische zu Döbling in der Scheune desselben, ohne Ablicht einen Brand zu verursachen, ein Streichzündholzchen in Brand gesetzt, selbiges brennend weg- und unglücklicher Weise in Strohblätter geworfen, wodurch diese sofort in Brand gerathen, Scheune und Stall abgebrannt sind, auch das Wohnhaus beschädigt worden ist.

Außer einem Buchhalter, der des erwähnten Mordes an dem Formentischer Heine aus Bischofswerda, welchen man am 13. Mai im Puszkauer Walde todt aufgefunden hat, verdächtig ist, hat die Behörde auch eine Kellnerin vom Baltenberge gefänglich einziehen lassen, weil dieselbe am Abend vor der grausigen That (der Ermordete hat nicht weniger als 5 Revolverkugeln im Körper) im Neufischer Bade mit jenem Tischler und Buchhalter verkehrt hat.

Dresden, 27. Mai. Die Erste Kammer hat heute die Steuervorlage mit 27 gegen 13, respektive mit 138 gegen 2 Stimmen angenommen.

Unter den Festgeschenken, welche dem König und der Königin aus Anlaß ihres silbernen Hochzeitsjubiläums überreicht werden sollen, befindet sich auch ein in seiner Art wahrhaft einziges Kunstwerk. Es ist dies ein in der Werkstat des Leipziger Terrazzo-Fabrikanten Kleeberg in Marmorstein ausgeführtes aus 33,000 Steinchen zusammengesetztes sächsisches Wappen in der Form des 14. Jahrhunderts, zu welchem der Baurath Dr. Mothes die Zeichnung geliefert hat. Wie das „L. Z.“ erzählt, zeigt das Wappen den geneigt gestellten Schild mit Topfhelm, der Gestaltung des 14. Jahrhunderts gelbe, schwarzangeflagene Helmdede und weiße und grüne Zindelbinde an der Krone, auf welcher ein Spitzhut, sogenannte Irmenzäule, gleich dem Wappen schwarz und gelb quergetheilt, mit dem grünen Schrägbalten, insgemein als Rautenkranz bezeichnet, belegt, sich erhebt. Der das Wappen umfassende Kreis allein besteht aus 808 Steinchen. Die außerordentliche Mühsamkeit und Sauberkeit der Arbeit und insbesondere auch die bewundernswürdige Mischung und Verschmelzung der Farbenlöse verleihen diesem kunstvollen Kunstwerke hohen Werth, und stellen es dem Tüchtigsten dieser Art aus italienischen Werkstätten ebenbürtig zur Seite.

Unser Landtag ist am Mittwoch wieder zusammengetreten und hat die 1. Kammer an diesem Tage eine Sitzung abgehalten, in welcher geschäftliche Mittheilungen auf der Tagesordnung standen. Massenhaft ist die Zahl der eingegangenen Petitionen meist landwirtschaftlicher Vereine um gleichzeitige Aufhebung der Grundsteuer mit der Gewerbe- und Personalsteuer, sowie um Beseitigung der Differential- und Ausnahme-Tarife auf den deutschen Eisenbahnen und um Denaturalisirung des Spiritus; auch die Petitionen um Aufhebung der Schlachtsteuer waren stark vertreten. Die Agitation in landwirtschaftlichen Kreisen ist nach alledem für ihre Interessen eine sehr rege. Wir glauben jedoch nicht unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß diese Bestrebungen, soweit sie insbesondere die Aufhebung der Grundsteuer bezwecken, ohne Erfolg bleiben dürften, da die Regierung auf eine solche einzugehen entschieden verweigern wird und sie hat dabei eine große Mehrheit der 2. Kammer und, wie sie zu hoffen berechtigt ist, auch eine Majorität der 1. Kammer für sich, die ebenfalls durch Annahme der Vorlage über die directen Steuern auf einige Zeit durch Kompromißvorschläge Friede in dem langjährigen Steuertrüge herbeiführen will. — Die 2. Kammer hielt ihre erste Sitzung am Donnerstag ab. Nach Vortrag aus der Registrande folgte die Schlußberatung über das f. Decret Nr. 8 über den Entwurf eines Gesetzes, die Entscheidung über Kompetenzstreitigkeiten zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörden betreffend. Nach einigen Debatten nahm die Kammer den Entwurf mit einigen Aenderungen der Beschlüsse der ersten Kammer mit 40 gegen 16 Stimmen an.

Die gegenwärtige Leipziger Messe wird zwar als eine sehr schlechte geschilbert, die Taschendiebe scheinen jedoch ganz gute Geschäfte zu machen. Am Sonntag gelangten nämlich binnen wenigen Nachmittagsstunden nicht weniger als 11 Taschendiebstähle zur Anzeige, welche 7 Portemonnaies mit Geld, sowie 4 Taschenuhren betrafen. Letztere waren mit scharfen Instrumenten von den Ketten losgekneipen.

Die Abhaltung des auf die Tage vom 15. bis 18. Juni in der Stadt Gotha angelegten Congresses der Socialisten Deutschlands ist von den Behörden zu Gotha verboten worden.

Nach Schluß des Reichstages. Die Reichstagsuhr der diesjährigen langausgedehnten Session ist gestern abgelaufen. Die letzten Töne Forderbeds Reichstagsglocke sind verklungen, seine offene Tabaktschale hat der Präsidialdiener in das Allerheiligste des Präsidentenzimmers gestellt. Das bekannte Reichsboten-Quartett stimmte das Lied an: „So leb denn wohl du Reichstagsglocke.“ Der letzte Reichsbote hat seinen Zoll an den wohlbeliebten Föllner und Thürsteher des Hauses entrichtet. Und nun beginnt das Werk des Hausinspectors. Er läßt seine männlichen und weiblichen Bataillone aufmarschiren, um das große Reinigungswerk in Gang zu setzen. Viel Staub ist aufgewirbelt worden, besonders viel — Tabakstaub und am Ende noch war es — Essig! Mancher gefallene Antrag bleibt als Papierschnitzel wegzuräumen. Der Teppich der guten Stube wird feim säuberlich zusammengerollt und im Reichstagszeughause niedergelegt. Die Schulze'schen Küchendragoner ziehen mit ihren Blechinstrumenten zum Leipziger Garten. Der Reichstagspostmeister packt seine sieben Sachen und stellt das Pustrohr in die Ecke. Der Telegraphist schreibt seinen fernschreibenden Draht ab, bis zu einem Fernsprecher hat man es wunderbarerweise noch nicht gebracht. Der greise Bureaudirector kann mit dem auf die Friedensstärke verringerten Bureau-Personal abwechselnd auf die Sommerfrische gehen und die Fraktionsdiener spielen nach dem empfangenen Goldregen auf einige Zeit auch einmal die „Herren“. — Das war ein Händedrüden, ein nicht endendes Abschiednehmen, als ging's auf — Nimmerwiedersehen. Ja, wie ist es mit diesem Wiedersehen? Das Damolleschwerd der „Auflösung“ hing und hängt noch immer haarstarr über dem Köpfe der Reichsboten. Und wenn dann eine Auflösung wirklich eintreten sollte, wie dann? „Wir werden uns in größerer Anzahl wiederfinden,“ behaupten selbstbewußt die Socialdemocraten, trotz des Vernichtungsgesetzes, was man vergeblich gegen unsere Partei eronnen hat.“ Und was meinen die Uebrigen? — Es giebt solche, welche gern wiederkommen möchten, wenn sie nur könnten, auch solche, welche sagen, daß sie nicht wollen, weil sie befürchten, daß sie nicht können, vielleicht auch einige, die genug haben des grausamen Spiels. Wir aber meinen, wenn der Reichstag an einem schönen Wintertage 1879 sich wieder versammeln wird, da reichen sich die Reichsboten vergnügt die Hände und rufen: „Da sind wir ja Alle wieder gemüthlich beisammen — die Alten.“

Aus dem Städtchen Werther berichtet man einen bemerkenswerthen Vorgang. Ein dortiger Cigarrenfabrikant hat aus Anlaß des Attentats seinen Arbeitern erklärt, daß sie innerhalb 3 Tagen sich darüber zu entscheiden hätten, ob sie noch länger den socialdemocraticen Vereinen angehören wollten oder nicht, mit dem Hinzufügen, daß, wenn sie sich entschlossen, in dem socialdemocraticen Vereine zu bleiben, er sich veranlaßt sehe, jeden Arbeiter, der solchem Vereine ferner angehören wolle, sofort auf 14 Tage zu kündigen. Als nach Ablauf dieser Frist ca. 40 Arbeiter die geforderte Erklärung nicht abgegeben hatten, ging seine Kündigung ohne Weiteres in Erfüllung. Gleichzeitig mit der erfolgten Kündigung nahm eine zweite Cigarrenfabrik an demselben Orte Gelegenheit, ganz in derselben Weise gegen die Socialdemocraten unter ihren Arbeitern vorzugehen.

Der deutsche Reichstag hat einen „Spielkartensempel“ bewilligt, und zwar in der Höhe von 30 Pf. für jedes Kartenspiel von 36 oder weniger Blättern und 50 Pfennig für jedes andere Kartenspiel. Wer also Karte spielt, füllt künftig nicht die Landescasse, sondern die Reichscasse und ist kein Partikularist sondern ein Reichsfreund. Der Stempel wurde, im Vertrauen gesagt, gerade deshalb so niedrig angesetzt, weil die Herren an der Reichscasse hoffen, daß sich so die Spieler einmal öfter als sonst an den Kartentisch setzen, vielleicht auch, weil die Kartenspieler nach alter Erfahrung ruhige Staatsbürger und nicht so schlimme Reconnaire sind, als andere Leute, die keine Kartenspieler sind und gern große Worte machen und mit der Faust auf den Tisch schlagen. Wir haben gute Patrioten gekannt, die in kritischer Zeit sich nur deshalb das Kartenspiel angewöhnten, um hübsch den Mund zu halten, und künftig spielt man ja für das Reich.

Eine wechselrechtliche Entscheidung des Reichs-Ober-Handelsgerichts, welche für Juristen und Geschäftsleute von gleich großem Interesse sein dürften ist jüngst gefällt worden. Gegen einen über 30,000 M. lautenden Wechsel wurde vom Acceptanten der Einwand der Fälschung im Bezug auf die Summe erhoben und der Beweis in dieser Beziehung gebracht; ursprünglich lautete derselbe auf nur 3000 M. Die klagende Firma wurde in Folge dessen in Höhe von 27,000 M. abgewiesen und Acceptant zur Zahlung von 3000 M. verurtheilt. Hiergegen appellirte nicht die Klägerin, wohl aber der Beklagte, aufstehend, der gefälschte Wechsel eigne sich überhaupt nicht zur Grundlage für den Wechselproceß und in Folge dessen erlöscht auch der wechselmäßige Anspruch auf Zahlung der ursprünglichen Wechselsumme, eine Ansicht, der in letzter Instanz das Reichs-Ober-Handelsgericht zugestimmt hat.

Durch die Zeitungen geht eine Mittheilung der „Montags-Revue“, demzufolge der Vorschlag, den Kronprinzen zum Statthalter von Elsaß-Lothringen zu machen, an dem Widerstande des Kaisers definitiv gescheitert sei. Wie wir hören, ist eine solche Entscheidung bisher noch nicht erfolgt. Nach Lage der Sache wird es zunächst Aufgabe der Vertretung Elsaß-Lothringens sein,

zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Gelegenheit wird sich bereits in nächster Zeit bieten, da der neugewählte Landesausschuß von Elsaß-Lothringen bereits im Juli berufen wird, um einige dringende Vorlagen zu erledigen.

Von der russischen Grenze wird der „T. D. Z.“ folgender Vorfall gemeldet: Vor mehreren Tagen wurde einem preussischen Offizier, welcher einen Pulvertransport nach Alexandrow geleitet hatte, von dem Gendarmerie-Offizier die Legitimation abverlangt, obwohl der preussische Offizier auf seinen Auftrag verwies, der eine besondere Legitimation entbehrenlich mache. Die russischen Beamten wollten das nicht anerkennen und bestanden auf dem Verlangen nach Legitimation. Mit solchen Schikanen kamen sie aber bei dem preussischen Offizier nicht an; er meldete die Belästigung, die ihm widerfahren, telegraphisch dem auswärtigen Amte in Berlin, und am andern Tage kam von Petersburg ein Befehl nach Alexandrow, durch welchen die betreffenden Beamten sofort verjagt wurden.

In Spanien spukt es schon wieder. In der Provinz Gerona ist von etwa 30 Individuen, angeblich Republikanern, der Versuch gemacht worden, eine aufständische Bewegung hervorzurufen. Die Ruhestörer werden eifrig verfolgt. In dem ganzen übrigen Catalonia herrscht „vollkommene Ruhe“. Diese „vollkommene Ruhe“ spielte bisher bei allen Pronunciamentos in Spanien so lange eine große Rolle, bis die königlichen Feldherren ihre Niederlage offen eingesehen mußten. Dann war es damit vorbei. Nicht unmöglich, daß es diesmal ähnlich ergeht und daß die bösen Republikaner dem jungen Könige nicht einmal die Flitterwochen in Ruhe verleben lassen.

Sechstausend Arbeiter hatten sich am 20. d. in Mailand zu einer Friedenskundgebung zusammen gethan. Der Marquis Joachim Pepoli führte den Vortritt, und es wurden Sympathiebriefe von Garibaldi, Viktor Hugo, Graf Saffi und Anderen vorgelesen. Eine einstimmig zur Annahme gelangte Resolution erklärte, daß Kriege durch internationale Schiedsgerichte ersetzt werden sollten, daß eine allgemeine Abrüstung stattfinden und daß an Stelle der stehenden Heere eine allgemeine militärische Erziehung treten sollte. Auf den Antrag des Marquis Pepoli wurde das nachstehende Telegramm an Mr. Gladstone gesendet: „Eine unter den Auspizien von Handwerkervereinen abgehaltene Versammlung von 6000 Bürgern sendet Ihnen Dankagungen, wünscht den beständigen Triumph von Frieden und Zivilisation und übermitteln durch Sie ihre Grüße an die Handwerker Englands, wünschend, daß die orientalischen Verwicklungen zu einer friedlichen Lösung gelangen mögen.“

Wien, 27. Mai. Wie es heißt, werde Graf Andrassy morgen in den Delegationen in einem Exposé die Inanspruchnahme des votirten 60-Millionen-Credits motiviren.

Peßth, 23. Mai. Der Banausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte gestern unverändert die Vorlage Betreffs der 80-Millionenschuld an die Nationalbank. Der Ausschuß acceptirte sofort auch die Aenderungen des Oberhauses an der Bankvorlage intendirlich mit den vom österreichischen Reichsrathe beschlossenen Aenderungen. Der Zollausschuß acceptirte die Modificationen des Oberhauses an dem Zollbündniß und dem Zolltarif, sowie an dem Loyalvertrage.

Paris, 19. Mai. Man hört nachträglich, daß die konservativen Blätter doch recht gehabt haben, wenn sie behaupteten, Gambettas bekannte Unterredung mit dem Prinzen von Wales habe nicht den vertraulichen Charakter gehabt, welche gambettistische Kreise ihr nachsagen. Die Geschichte von den dreiviertelstündigen Plaudereien über hohe englisch-französische Politik, welche der Prinz selbst eingeleitet haben sollte, war eine Ente, wurde übrigens so geschickt verbreitet, daß sie vielfach geglaubt wurde. In Wirklichkeit hat Gambetta selber die Vorstellung nachgesucht und das Gespräch sich in den üblichen höflichen und nicht viel Zeit lassenden Formen politischer Höflichkeit bewegt. Organe welche Gambetta ergeben sind, haben die Gelegenheit offenbar benutzen wollen, um daraus eine Reflektirte für die Kurzsichtigkeit der Republik im Allgemeinen und ihres Dauphins im Besonderen zu machen. — Ueber das Schicksal, welches den Ruinen der Tuilerien zu Theil werden soll, haben zwei Kommissionen, eine parlamentarische und nichtparlamentarische, aus Technikern bestehend, berathen. Beide sind zu dem Schluß gekommen, daß es am besten sein würde, die noch vorhandenen Ruinen des mittleren Theils zu stützen und auszubessern. Die Radikalen und der Stadtrath von Paris sind mehr für die Abtragung der Ruinen; sie huldigen dem hier so oft angewandten Grundsatz, daß das Verschwinden eines „Monumentes der Tyrannei“ den demokratischen Ideen nur förderlich sein kann.

Paris, 21. Mai. Der Postcongress hat den Postvertragsentwurf genehmigt. — Der Besuch der Weltausstellung ist fortgesetzt ein außerordentlich zahlreicher, er übersteigt an den Sonntagen durchschnittlich 100,000, an den Wochentagen 50,000 Personen.

London, 20. Mai. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Myland der Schatzkanzler Northcote, die Kosten für die Einberufung der Reserve belaufen sich auf 140,000 Pfd. Sterl. Der Krieg am Kap koste monatlich 5000 Pfd. Sterl. für englische Rechnung und 20,000 Pfd. Sterl. für die Rechnung der Colonie. Man brauche für Extraausgaben

monatlich etwa 50,000 Pfd. Sterl. Dieser Bedarf dürfte jedoch auf 60,000 Pfd. Sterl. steigen. — Hartington hob bei Begründung seiner Resolution über die Verwendung indischer Truppen hervor, daß er sich auf die Erörterung der constitutionellen und der finanziellen Seite der Frage beschränke und davon absehe, auf die Besprechung der Orientpolitik einzugehen, da er Angehts der im Gange befindlichen Unterhandlungen der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten wünsche. Der Staatssekretär der Kolonien, Hicks Beach, beantragte das von ihm angekündigte Amendement, verteidigte die Regierung und forderte das Haus auf, durch Ablehnung der Resolution Hartingtons seinen Patriotismus zu bekunden und das von ihm beantragte Amendement mit größter Majorität anzunehmen, damit die Welt in Zukunft wisse, daß England in den Zeiten der Gefahr stets auf ein in allen Welttheilen in sich geeinigtes Reich zu rechnen habe. Nachdem noch Harcourt für die Resolution Hartingtons eingetreten war und Stanhope die Regierung verteidigt hatte, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

London, 20. Mai. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte ist jetzt über die militärischen Maßregeln Oesterreichs vollkommen beruhigt und würde einem eventuellen Einmarsch in Bosnien eine ähnliche Bedeutung beilegen, wie der Anwesenheit der englischen Flotte vor Konstantinopel.

London, 21. Mai. Die Kriegsrüstungen in den Regierungsverstätten werden zwar geräuschlos, aber doch auf's Eifrigste fortgesetzt. Eine Menge von Schiffen wird jetzt in dem Hafen von London mit Kriegsmaterial und Proviant für die Flotte und das Heer in Malta befrachtet. Der Schutz der Themse durch Torpedos ist vollkommen hergestellt. Eine Compagnie Genietruppen ist am Ausflusse der Themse und Medway bei Sheerness zum Torpedodienste stationirt; die vornehmste Torpedostation befindet sich jedoch einige Meilen unterhalb Gravensend, wo Magazine, Behälter für elektrische Kabel, Werkstätten und eine Landungsbrücke angelegt worden sind.

London, 21. Mai. Die Bildung einer englisch-sibirischen Flotte unter dem Befehle des Kontre-Admirals Corbet ist angeordnet worden. Die englischen Kriegsschiffe „Modeste“ und „Magpi“ werden zur Mündung des Amur abgehen.

London, 24. Mai. Das Unterhaus hat, (wie zu erwarten stand) die Resolution Hartingtons betreffend die Verwendung indischer Truppen mit 347 gegen 226 Stimmen abgelehnt; die Majorität für die Regierung beträgt mithin 121 Stimmen.

London, 27. Mai. Die Gerüchte von Uneinigkeiten im Cabinet und von der Demission Northcotes und Smiths sind völlig unbegründet. — Die „Times“ meldet aus Wien: Die Schwierigkeiten im Betreff der Vorleg-

ung des ganzen Vertrages von San Stefano seien durch eine für die Einladung zum Congresse vereinbarte Formel im Wesentlichen überwunden. Oesterreich und Frankreich hätten dem für den 11 Juni proponirten Zusammentritt des Congresses zugestimmt. Die „Times“ bezeichnet zwar diese Mittheilung als im Wesentlichen richtig, bemerkt jedoch, die Einladungen zum Congresse würden erst erfolgen, wenn die Verhandlungen zwischen Rußland und England noch weiter gediehen sein würden; ein Scheitern dieser Verhandlungen sei jedoch nicht mehr zu befürchten; die Präliminarforderungen Englands seien im Großen und Ganzen zugestanden worden.

Konstantinopel. Die Befestigungsarbeiten nehmen ihren Fortgang. Die Russen haben in den türkischen Verschanzungen bei Tschekmedje, Ademlioi und Dertos ein neues Plewna geschaffen und so gewaltig armirt, daß die Türken und Engländer sich dort werden die Köpfe einstoßen, wenn es ihnen einfallen sollte, anzugreifen. Die schweren Kanonen, welche daselbst aufgestellt worden, sollen zur See angekommen sein. Gleiches gilt von dem Befestigungswerke von Gallipoli. In der neuen Landungsbrücke in San Stefano wird mit aller Macht gearbeitet. Die bisherige ist bei Südwind unbenutzbar. — Die Zeitungen bringen einen Aufruf der Pomaken an die Griechen in Macedonien, Thessalien und Epirus, worin sie ihre Sache als die gleiche hinstellen und zum gemeinschaftlichen Kampfe gegen die russischen Eindringlinge auffordern. „Unser Vaterland ist das gleiche!“ besagt das Aktentstück. Die Russen verbreiten als ein „Licht über den pomakischen Aufstand“ die Nachricht, daß die Aufständischen keine Pomaken seien, sondern christliche Bulgaren, die durch den Vertrag von San Stefano aus der neuen Bulgarei ausgeschlossen worden seien und jetzt mit den Waffen in der Hand ihren Eintritt erzwingen wollten! Es ist wohl nicht erst nöthig, hinzuzusetzen, daß diese Auslegung nur aus russischer Quelle stammt.

Konstantinopel, 21. Mai. Einer Deputation, die von etwa 5000 der hier weilenden Flüchtlinge abgeordnet, bei der Pforte um Unterstützung nachsuchte, wurde die Lieferung der regelmäßigen Rationen zugesagt.

Ueber die neue Palastrevolution in Stambul liegt der folgende telegraphische Bericht des „S. T. B.“ unter vorgestrigem Datum vor: „Ungefähr 30 Flüchtlingen drangen diesen Morgen unversehens in den Garten des vom Sultan Murad bewohnten Palais. Dieselben stießen den Ruf aus: „Es lebe der Sultan!“ ohne einen weiteren Namen hinzuzufügen. Die Wächterposten am Palais wiederlegten sich dem Eintritte der Flüchtlinge in das Innere des Palastes, diese jedoch gaben Feuer auf die Posten, wodurch ein Soldat getödtet wurde. Die herbeieilenden Truppen warfen die Anstürmenden zurück, wobei es auf beiden Seiten Tödtete und Verwundete gab. Ali Suavie, welcher wie es scheint den Angriff organisirte

und leitete, hat bei dem Handgemenge den Tod gefunden. Dieses Vorkommniß hat weiter keine Folgen gehabt und ist die Ruhe in der Stadt nicht im geringsten gestört worden. Die verhafteten Individuen erklären, daß ihnen der Zweck des Angriffes unbekannt sei und daß sie nur einem Lösungsworte gehorchten. Die Untersuchung wird noch fortgesetzt.“

Cairo, 21. Mai. Vier Dampfer mit indischen Truppen, die in Suez angekommen waren, sind heute in den Kanal eingelaufen, ein fünfter muß Quarantaine halten, da an Bord desselben zwei Fälle von Cholera constatirt worden sind.

Vermischtes.

* [Gustav-Adolf-Verein.] Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die 32. Hauptversammlung des Gesamtvereins am 17.—18. September d. J. in Hamburg stattfindet und ladet alle Mitglieder des Vereins ein, sich an diesem Feste zu betheiligen. Diejenigen, welche etwa Vorträge auf der Versammlung zu halten wünschen, haben solches bis 31. August schriftlich beim Centralvorstand in Leipzig anzumelden.

Marktpreise in Ramenz am 23. Mai 1878.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	M.	pf.	M.	pf.	
50 Kilo Korn	7	50	7	40	
Weizen	11	75	11	20	
Gerste	8	70	8	55	
Hafer	7	40	7	20	
Heidekorn	7	30	7	20	
Hirse	11	18	11	—	
Heu 50 Kilo					3 —
Stroh 1200 Pfd.					21 —
Butter 1 Kilo					1 90
Erbisen 50 „					10 50
Kartoffeln 50 „					2 —
Zufuhr. Korn: 224 Sac.					— Weizen: 68 Sac. —
Gerste: 14 Sac.					— Hafer: 31 Sac. —
Heidekorn: 22 Sac.					— Hirse: 6 Sac. —
Kartoffeln: 4 Sac.					— Erbsen: 6 Sac. —

Kirchenaussichten.

Parochie Pulsnik.
Am Himmelfahrtsfeste, den 30. Mai 1878, predigt Vorm. Herr Oberpf. Dr. ph. Richter. Nachm. Herr Diaconus Großmann. Die Beichtrede hält der Erstere. Wochen-Communion Freitag, den 31. Mai, Vorm. 10 Uhr.
Parochie Königsbrück.
Am Himmelfahrtsfeste, den 30. Mai 1878, Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst mit Predigt in der Hauptkirche, Nachmittags 1 Uhr Missionsstunde in der Hospitalkirche. NB. Früh 1/8 Uhr Beichte und Communion.

Pulsnik, August Jentsch Dhorner Straße,
empfehlen sein Lager in den
allerneuesten Modewaaren

in reicher Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen.
Gut sibirische Seiden, Sichel, Fatterschneiden u. Weksteine
in bester Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen
Königsbrück. Karl Hartmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Nach vollständiger und vortheilhafter Einrichtung meiner Seifensiederei, zu deren Betreibung mir eine langjährige und vielseitige Erfahrung zur Seite steht, welche mich in den Stand setzt, das mich beehrende Publikum zur vollen Zufriedenheit zu bedienen, empfehle ich hierdurch meine Seifenfabrikate für den Haus- und Fabrikationsbedarf en gros & en detail zu den möglichst billigsten Preisen.
Pulsnik, im Mai 1878.

Hochachtungsvoll
O. A. Weitzmann, Seifensiedemstr.

Mir ist mein Hund abhanden gekommen (ein grauer Bulle) mit der Steuer-Nr. 1546 Ramenz, bitte ihn abzugeben in Richtenberg Nr. 6.

Stahlfeder, Bettmatten, nach Maß jetzt sehr billig, fertige Sopha's, dauerhaft gearbeitet, desgl. Feuerlösch-eimer empfiehlt
Carl Raabs, Pulsnik.

Das Futter auf 2 Wiesen ist zu verkaufen.
Heinrich Bubnick, Pfefferkuchler.

Empfehlung.

Der Töpfermstr. **Paust** aus Costebrau empfiehlt sich zu diesem Königsbrücker Vieh- und Jahrmarkte, mit den sogenannten steinernen beliebten Milchschalen, Flaschen und Töpfen, und bittet, indem er bei guter Waare billige Preise stellt, in Stadt und Land um gültige Beachtung.
Costebrau, d. 27. Mai 1878.

Selters- & Soda-Wasser.

Wiederverkäufern zu Fabrik-Engros-Preisen empfiehlt für Pulsnik und Umgegend das Haupt-Depot der Fabrik künstlicher Mineralwässer von Gebrüder Reh in Dresden von
Pulsnik. **Alwin Endler.**

Holz-Auction.

Auf Dhorner Forstreviere sollen an Ort und Stelle
Dienstag, den 4. Juni 1878, von früh 8 Uhr an,
50 Rem. weiche Scheite und Klippel, im Hofegehege und
80 Stöcke, Hirschberge, Abthlg.
25 Wellenhundert starkes birkenes Reifsig, 1 und 14
35 weiches desgl.
unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft im Schlage im Hirschberge am Mühlwege.
Dhorn, den 27. Mai 1878. **Die Forstverwaltung.**

Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 5. Juni d. J., früh von 8 1/2 Uhr an, sollen auf **Wohlaer Ritterguts-Forstrevier im Wald** in den Forstorten: Bischheimer Grenze, Bierweg und am Goldflöschchen folgende aufbereitete Hölzer unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
1 Rmtr. hartes Scheitholz,
5 weiches
10 — Stodholz,
0,3 Wellenhundert hartes und
22 weiches Reifsig (Schlag und Ausfrüg.)
Anfang im Schlag am Bierweg, wozu Kauflustige freundlichst einladet
Pulsnik, am 28. Mai 1878.
Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.
Wager.

Den geehrten Bewohnern von Pulsnik und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich von heutigem Tage an im Hause des Herrn Restaurateur **Robert Philipp, Langeasse Nr. 25, 1 Treppe hoch,** wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Locale bewahren zu wollen.
Pulsnik, den 21. Mai 1878.

Schirmfabrik M. Günther.

Auction.

Auf Anordnung des Königl. Gerichts-amtes zu Pulsnitz, soll am **1. Juni a. c.**, Nachmittags 7 Uhr, die Grasnutzung des Wiefengrundstückes Nr. 847 des Flurbuchs, am Hildebrand's Wege, im sogenannten Eschig, an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Baarzahlung ver-auctioniert werden.

Die Localgerichten zu Pulsnitz.
Cunradi.

Streu-Auction.

Freitag, den 31. Mai, sollen auf herrschaftlich Bischheimer Revier, im Weidigt, circa 120 Haufen Streu, ganz trocken zusammengebracht, meistbietend verkauft werden.

Abfuhr sehr gut. Zusammenkunft und Anfang früh 8 Uhr beim Weidigt-Vorwerk an der Chaussee.

Eduard Richter.

Zur Beachtung!

Wie schon seit mehreren Jahren um diese Zeit, verkaufe ich mein Lager von **Rockfaneln, Rock- und Kleiderlammas**, um damit zu räumen, zu herabge-setzten Preisen.

Herrmann Krause
in Königsbrück.

Die größte Auswahl

in **Hüten für Damen, Herren und Kinder**, in **Stroh und Filz** findet man nur zum billigsten Preise im Putzgeschäft von **A. Hunger**, Ecke der Ramenzerstraße.

Desgl. werden getragene Hüte modernisirt und zum billigsten Preise berechnet.

Matjes-Seringe,

Bratheringe,
geräucherte **Seringe,**
russische **Sardinen,**
Sardellen,

empfehl't **Carl Peschke.**

Beste trockne Salz-Kernseife,
Bleicher-Seife,
pr. **Harz-Kernseife,**
pr. **Delin Natur-Korn-Schmier-**
seife,

grüne Seife,
Venetianische Seife,
Toiletten-Seifen in verschiedener
Auswahl,

Stearin- & Paraffin-Kerzen,
beste Hall. Stärke,
Reis-Stärke,
Wachs, gelb u. weiß,
Seiföl u. Pomaden,

russ. Salg und gegossen in Tafeln,
empfehl't

en gros et en detail
D. A. Weikmann,
Pulsnitz, untere Lange Straße.

PORTLAND-CEMENT

von ausgezeichneter Qualität und frischster Füllung, empfehl't in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ To. sowie ausgewogen billigt. Bei Entnahme größerer Partitheen entsprechend Rabatt.

Alwin Endler.

Ba. Magdeb. Sauerkraut

empfehl't **D. A. Weikmann.**

Frischen Matschrot

sowie **Roggen-Schwarzmehl** und **Roggen- und Weizenkleie** empfehl't billigt **M. Pulsnitz.** **A. Grundmann.**

Sauerkraut und Pfau-

menmus
empfehl't **Ferd. Müller**
in Königsbrück.

Reine **Roggen-Meile**, à Str. **M. 5,80**,
empfehl't **Oskar Liebsher.**

Ein kleines **Logis** ist zu vermietthen (Mgn. Sts.) Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Rob. Philipp's Restauration, Langegasse 25.

Zur Eröffnung der Sommerfaison
Donnerstag, den 30. d. fs. Mts., (Himmelfahrtsfest)

Garten-Concert.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Abends. Entree 25 S.
Hierzu laden ganz ergebenst ein

H. Gierth, Musikdirector. **Rob. Philipp.**
Für ein ff. Bairisch, Fellesteller Lager und Einfach-Bier, sowie von Nachmittags 4 Uhr an Käsekeulchen und Kaffee ist bestens gesorgt.

Sommersalon Großröhrsdorf.

Großes Militär-Concert,

von Herrn Musikdirector **A. Schubert**,
mit dem Musikchor der **R. S. Pioniere** aus Dresden.

Donnerstag, Himmelfahrt,

Anfang präcis 5 Uhr. Entree 40 Pfennige.

Nach dem Concert Ball.

Billets à Stück zu 30 S sind für Pulsnitz bei Herrn **G. Rieger** zu entnehmen.
Achtungsvoll **F. Aug. Schöne.**

Achtung!! Zur grünen Aue

morgen **Donnerstag** (Himmelfahrtsfest)

Extraconcert & Vogelschiessen.

Ergebenst ladet dazu ein

S. Richter.

EINLADUNG.

Sonntag, den 2. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, findet im Mittel-Gasthose zu **Großröhrsdorf** die 5. Wander-Versammlung des landw. Vereins **Baugen II.** statt, und werden dazu alle Mitglieder der landw. Vereine zu Pulsnitz und Königsbrück, sowie alle Freunde der Landwirtschaft hierdurch eingeladen.

Vorträge über a) Ent- und Bewässerung der Wiesen, b) kalireiche Düngemittel, c) Obstbaumzucht, befinden sich auf der Tagesordnung.

Pulsnitz, den 27. Mai 1878.
Der land- und forstwirtschaftliche Verein.
Weitzmann.

Am Markt! Königsbrück. Am Markt!

Großer Ausverkauf

von

Manufactur, Modewaaren & Leinwand

der Firma **Alwin Reimann** aus Dresden.

Große Masseneinkäufe (pr. Cassé) zur Ofter-Messe haben mich in den Stand gesetzt, diesmal für solch geringe Preise eine reelle Waare abzugeben wie noch nie dagewesen.

Ich empfehle hauptsächlich:

Neuheiten in Kleiderstoffen, Rattune, 15 Pfg. die Elle, Leinwand, 25 Pfg., Bettzeuge, 20 Pfg., Chales, Tücher, Blandrud, Piquee, Kessel, Flanelle, Schürzenzeuge, Röcke, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Schlipse, Cravatten u. i. w.

Ein großer Posten **Buckskin, Cassinett, Turnertuche, zu Spottpreisen, weiße Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Rattune, Moirée- und Mohair-Schürzen, fertige Steppröcke** und massenhaft andere Artikel.

Jeder Besuch lohnend, da nicht nur zu einhalben gewöhnlichen Preisen sondern auch unter Garantie

streng reelle Waare

zum Verkauf gelangt.

Regenmäntel, Jaquetts, Talmas

beforge innerhalb 24 Stunden von meinem Dresdener gut fortirten Lager.

Hochachtungsvoll

Alwin Reimann.

Die Barbier- und Haarschneidestube
befindet sich nunmehr **Langegasse Nr. 16.** bei Frau verw. **Schreiber.**
Hochachtungsvoll
Franz Mick.

Ein schöner **Obenburger Bull**, guter Springer, steht zum Verkauf auf dem Rittergute **Glauschnitz** bei Königsbrück.

Eine **Wirtschaft**, mit 30 Scheffel Land, Feld, Wiese und Busch, ist aus freier Hand zu verkaufen in **Brauna Nr. 9.**

Scheibenschützen und Tanzmusik,

Sonntag, den 2. Juni, im Gasthose zu **Glauschnitz.**

Zum Teichinschießen,

Sonntag, den 2. Juni, wobei die 2 besten Schützen Prämien erhalten und von Abend 7 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet, ladet freundlichst ein
Obersteina. **G. Steglich.**

Zum Blinzenichmaus,

morgen **Donnerstag**, ladet ergebenst ein
Dhörn. **August Schöne.**

Garten-Frei-Concert

im **Waldschlößchen**,
Donnerstag, (Himmelfahrt), von Nachmittags 4 Uhr an, ladet ganz ergebenst ein
Julius Schäfer.

Zum Vogelschießen

mit **Schneppern**,
am **Himmelfahrtsfeste**, wobei die beiden besten Schützen Prämien erhalten, ladet freundlichst ein
Möhrsdorf. **Emil Körner.**

Zum Teichinschießen,

Donnerstag, den 30. Mai, im Gasthose zu **Dhörn**, ladet ergebenst ein
Friedrich Philipp.

Restauration Augustusberg.

Zum **Himmelfahrtsfeste** von Nachmittags 3 Uhr an **Concert** und **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet
Ferd. Bürger.

Missionsfest

in **Krakau** **Mittwoch, 5. Juni c.**, Nachm. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Predigt von Herrn **P. Locke** aus **Schwepnitz**; Bericht von Herrn **Missionsdirector Dr. Hardeband** aus **Beipzig**. Alle Missionsfreunde werden hierdurch dazu freundlichst eingeladen.

Einem geehrten Publicum in und außerhalb **Königsbrück** hiermit die ergebene Anzeige, daß sich mein Logis wieder bei meinem früheren lieben Hauswirth, Herrn **Schuhmachermeister Friedrich Hofmann**, gegenüber **Schnells Niederlage**, befindet und bitte ich, mich auch für die Zukunft beehren und besuchen zu wollen.
Königsbrück. Hochachtungsvoll
F. Herm. Baumbach,
Schneidermeister.

Eine **Alebrache** ist zu verkaufen bei **Carl Menzel.**

Bei Gelegenheit des Brandes am 19. d. sind beim Austräumen nachbenannte Gegenstände abhanden gekommen und vermuthlich von Jemandem in Verwahrung genommen worden, als: 2 kleine gehäkelte Decken, 2 Betttücher, nicht gezeichnet, 2 Wasserfassen und 1 Paar gute Stiefel. Es werden alle Diejenigen, welche diese und vielleicht noch andere Gegenstände in Verwahrung haben, gebeten, sich in der Exped. d. Bl. zu melden.

Dank.

Für alle uns erwiesene Liebe und Theilnahme bei der Krankheit und Beerdigung unseres lieben Vaters, Sohn und Bruders, des Häuslers **Friedrich August Oswald** in **Obersteina**, sagen Allen Allen herzlichsten Dank die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung unserer guten **Anna** sagen wir hierdurch Allen herzlichsten und innigsten Dank.

Familie Schöne.

Allen Verwandten und Freunden für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß unserer guten Mutter, sowie für die reichen Blumenpenden, dem Jäger-Bataillon für das Tragen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Pulsnitz, den 25. Mai 1878.
Die trauernde Familie **Kaiser.**
Dresden. Annaberg. Rötchenbroda und **Königsbrück.**